

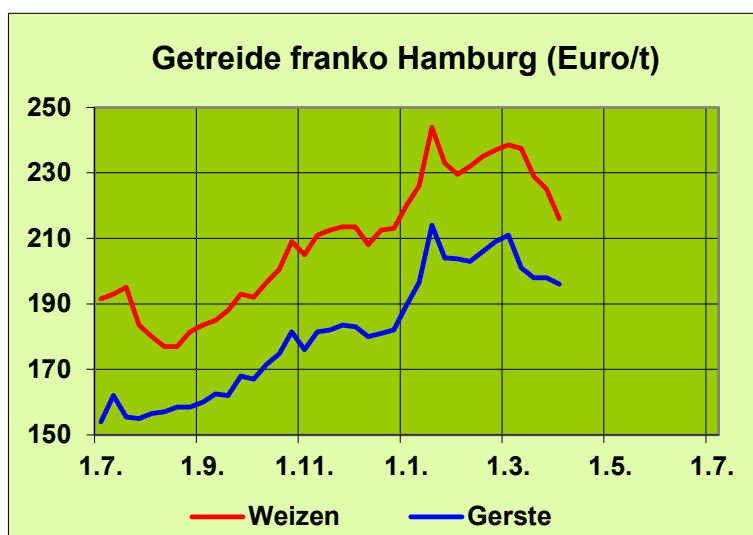
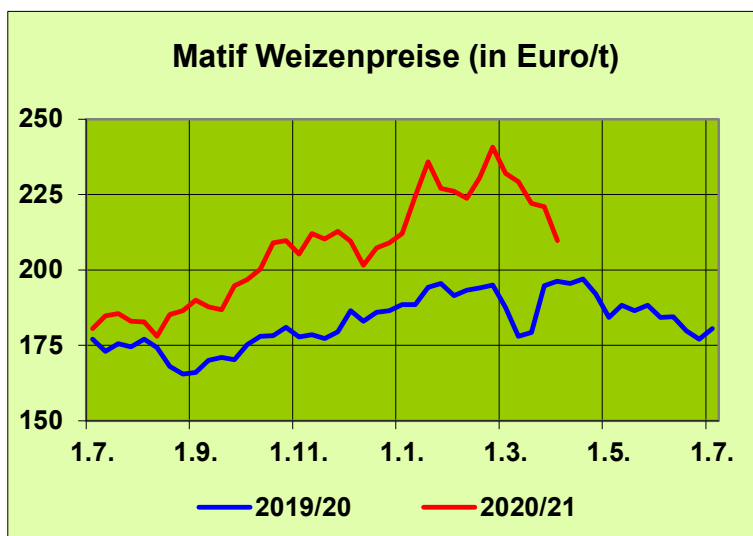
30. März 2021

## Getreide

Was will man sagen? Alles, was bisher wichtig war, ist gesagt: die Winterkulturen auf der Nordhalbkugel sind gut durch den Winter gekommen. Mais ist und bleibt knapp und ist auch nicht durch etwaige gute Ernten zu retten. Im Unterschied zum Weizen, der bisher wenigstens reichlich verfügbar zu sein scheint. Und China bleibt eine „black box“. Die Euphorie vom Winter ist verflogen und das international beherrschende Thema Corona bleibt bestimmend, egal wie gut oder schlecht das jeweilige Land bisher durch die Krise gekommen ist. Und auch das Malheur im Suez-Kanal zeigt, wie sehr die Weltgemeinschaft verflochten ist durch den Austausch von Waren und Gütern – und wir schon lange nicht mehr auf unserer kleinen Insel „Europa“ sitzen und uns stark fühlen in unserem kleinen Paradies.

In Paris fallen die Hüllen und die Kurse rutschen altertümlich wie neuartig auf die Werte vom Jahreswechsel zurück. Ernüchterung ist das Stichwort, denn die Kurse zuletzt spiegelten (leider) nur eine Stimmung wider, die abgehoben von jeglicher Datenlage beinahe euphorisch schien.

Unsere Getreidemärkte werden derzeit jäh auf den Boden der Tatsachen zurückgeworfen. Aber auch auf dem Boden angekommen sieht die Lage bei Lichte betrachtet gar nicht so schlecht aus - wenigstens was den Preis angeht!



## Preise für Weizen (Euro bzw. US-\$/t)

	Kansas (US-\$/t)	fob Rouen	Matif		franko Hamburg
			Mai	Dezember	
<b>30.3.21</b>	205,6	217,5	209,75	194,5	216
<b>23.3.21</b>	213,9	227,6	221	197,25	225
<b>16.3.21</b>	222,7	228,2	222	199	229

Dürftig liefen die EU-Weizenexporte der letzten Woche. 457.000 t sind nicht gerade ein Schlager, vor allem, wenn man weiß, dass sowohl in der Kar-Woche als auch in der Osterwoche nicht so reichlich gehandelt wird. Erstaunlich allerdings ist, dass von der Wochenmenge immerhin 178.000 t aus Bulgarien verschifft wurde. Das Land scheint sich auch zu den größeren Exporteuren aufzuschwingen. Die Gerstenexporte liefen hingegen mit 208.000 t recht ordentlich, wengleich Deutschland nur mit mageren 28.000 t dabei war. Insgesamt haben bisher 19,8 Mio. t Weizen (Vj: 23,9 Mio. t), 5,7 Mio. t Gerste (Vj: 5,3 Mio. t) und 1,8 Mio. t Mais.

Die EU-Kommission rechnet damit, dass die EU-Getreideproduktion (ohne GB) in diesem Jahr mit gut 280 Mio. t die durchschnittliche Ernte (5-jährig) um 5 % übertreffen wird (Vj: 280,4 Mio. t). Die Weichweizenernte soll sich auf 127,7 Mio. t erhöhen (Vj: 118 Mio. t), die Maisernte auf 71,5 Mio. t (Vj: 65,2 Mio. t) und die Gerstenproduktion auf 56,8 Mio. t (Vj: 55,2 Mio. t). Die deutsche

Weichweizenernte soll nur minimal auf gut 22 Mio. t gesteigert werden können, die Gerstenernte hingegen um 0,3 Mio. t auf 11,2 Mio. t und die Maisproduktion soll auf 3,7 Mio. t sinken. Das wären 200.000 t weniger als 2020.

Der Internationale Getreiderat (IGC) hat letzte Woche erstmals eine komplette Ernteschätzung für das kommende Wirtschaftsjahr veröffentlicht. Er erwartet nach einem 2-prozentigen Wachstum in 2020/21 ein weiteres um 3 % in 2021/22 mit Rekorderten für Weizen und für Mais. Dennoch werden die Getreidebestände nach 4 Jahren Sinken nicht ansteigen, denn der Bedarf wächst ähnlich rasant wie das Angebot. Allerdings änderten sich die Ursachen für die Abnahmen der Bestände in den letzten beiden Jahren. Während sich die Vorräte der großen Getreideexporteure (Argentinien, Australien, EU, Kanada, Kasachstan, Russland, Ukraine und USA) bis zum nächsten Sommer leicht erholen können, werden sie weltweit nur stagnieren. Das liegt vor allem an den Beständen Chinas. Sie sollen nach Prognose des IGC um 9 Mio. t sinken. Allerdings stellt sich auch hier wiederum die Frage, ob diese Zahl auch nur annähernd der Wahrheit entspricht. Vor dem Hintergrund, dass China mehr als 400 Mio. t an Getreide produziert (ohne Reis), erscheinen Bestände von weiteren gut 300 Mio. t als überhöht. Vor allem, wenn Getreide dort gleichzeitig Rekordpreise erzielt.

### März-Ernteschätzung des Internationalen Getreiderats

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
<b>Weizen</b>					
2019/2020	762 (+/- 0)	260 (+/- 0)	184 (+/- 0)	743 (- 1)	278 (+/- 0)
2020/2021	774 (+ 1)	278 (+/- 0)	190 (+ 2)	760 (+ 4)	292 (- 2)
2021/22	790 (+/- 0)	292 (- 2)	184	778	304
<b>Grobgetreide</b>					
2019/2020	1.423 (+/- 0)	362 (- 10)	210 (+/- 0)	1.448 (+ 2)	339 (+/- 0)
2020/2021	1.450 (+ 7)	339 (+/- 0)	222 (- 2)	1.472 (+ 6)	317 (+/- 0)
2021/22	1.497	317 (+/- 0)	226	1.508	305

Das russische Analysehaus SovEcon hat seine bisherige Prognose zur diesjährigen Weizenernte um 3,1 Mio. t auf 79,3 Mio. t angehoben. Das Haus begründet seine Entscheidung mit guten Bedingungen über Winter, so dass die Auswinterungswahrscheinlichkeit um 6 % auf unter 10 % gesenkt werden konnte.

Die ukrainische Regierung erwartet, dass in diesem Jahr 75 Mio. t Getreide geerntet werden kann. Das wären fast 10 Mio. t mehr als die schlechte Ernte 2020. Somit könnten auch die Exporte in der kommenden Saison wieder auf 53 Mio. t ansteigen. Im laufenden Wirtschaftsjahr sollen es nur 45,4 Mio. t werden (Vj: 57 Mio. t).

Saudi-Arabien gehört zu den größten Getreideimporteuren der Welt. Während die Weizenimporte ausschließlich zur menschlichen Ernährung verwendet werden, gelangen die Gerstenimporte ins Futter von Schafen, Ziegen und Kamelen. Mais kommt im besonders stark wachsenden Geflügelsektor zum Einsatz. Auch das Königreich hatte im letzten Jahr stark unter der Corona-Pandemie zu leiden. Der US-Agrarattaché rechnet für 2021/22 wie auch bereits im laufenden Wirtschaftsjahr mit einem Weizenimportbedarf von 3 Mio. t, der hauptsächlich in der EU eingekauft wird. Die Maisimporte von prognostizierten 4,2 Mio. t (Vj: 3,8 Mio. t) kommen zu 60 % aus Argentinien, den Rest teilen sich Brasilien und die USA. Außerdem erwartet der US-Beamte Gerstenimporte in Höhe von 6 Mio. t (Vj: 6,6 Mio. t). Hier war die EU lange Jahre der Hauptanbieter von Gerste für das Königreich. Im letzten Jahr allerdings kauften die Saudis bereits die Hälfte in Russland ein.

### Ölsaaten

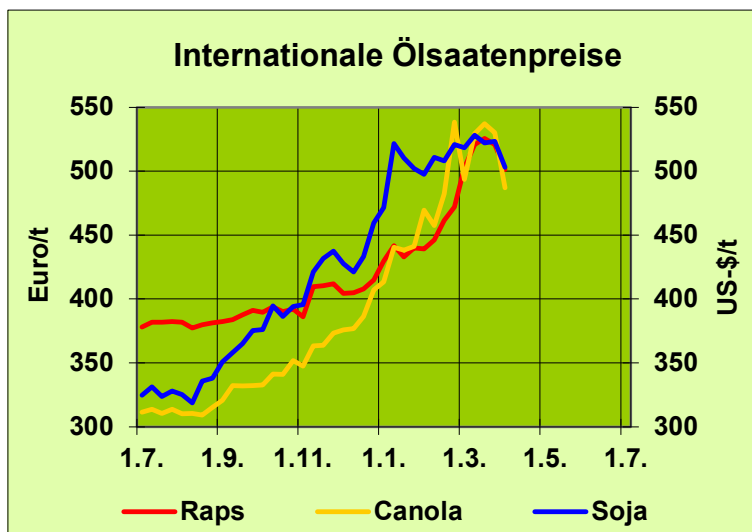
Wer hoch aufsteigt, der kann auch tief fallen. Dieses Sprichwort bewahrheitet sich derzeit bei den Ölsaaten, seien es die Bohne in Chicago, Canola in Winnipeg oder auch unser Raps in Paris. Doch halt: Wir waren verwöhnt und berauscht von den hohen Kursen der internationalen Börsen – und zeigen uns jetzt so verwundert über Kursrückgänge? Dass es nach wie vor knapp bemessen ist mit dem Rohstoff für Pflanzenöl, zeigt die stabile Preislage bei der neuen Ernte. Und auch unser Kassamarkt bewegt sich neuerartig auf einem sehr komfortablen Niveau! Die Umsätze allerdings sind an 5 Fingern abzählbar!

## Börsenkurse für Raps (€/t)

	Matif		Winnipeg (Canola-Raps)
	Mai	November	
<b>30.3.21</b>	501,25	432,75	486,9
<b>23.3.21</b>	520,75	437,75	530,1
<b>16.3.21</b>	525,75	444,5	537

Die Pflanzenölpreise bleiben noch fest gestimmt und bewegen sich auf Rekordniveau. Rapsöl kann auf 1.135 €/t zulegen, Sojaöl auf 1.090 €/t. Rapsöl profitiert weniger vom Biodieselsektor als vielmehr von den übrigen Pflanzenölmärkten. Allen voran Sojaöl, das die Biodieselproduzenten in den USA durchaus nachfragen.

Die EU-Rapsenernte könnte in diesem Jahr nach Schätzung der EU-Kommission auf 16,7 Mio. t kommen, das wären zwar mehr als die 16,1 Mio. t von 2020, aber immer noch 4,1 % weniger als der langjährige Durchschnitt der Gemeinschaft. In Deutschland soll die Rapsenernte gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Mio. t auf 3,8 Mio. t gesteigert werden können.



## März-Ernteschätzung des Internationalen Getreiderats

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
<b>Sojabohnen</b>					
2019/20	338 (+/- 0)	64 (+/- 0)	170 (+/- 0)	351 (+/- 0)	52 (+ 1)
2020/21	361 (+ 1)	52 (+ 1)	170 (+ 1)	367 (+ 2)	45 (+/- 0)
2021/22	383	45 (+/- 0)	173	378	50

Auch für die Ölsaaten hat der IGC einen ersten kompletten Ausblick für die nächsten Ernten gewagt. Der Rat erwartet für 2021/22 eine weitere Ausdehnung des Sojaanbaus um 4 %. Vor vier Wochen ging man sogar von 5 % Flächenausdehnung aus! Aber wie beim Getreide auch wird der Hunger und mit ihm der Welthandel weiter zunehmen und einen Großteil der zu erwartenden Mehrproduktion verbrauchen. Vor allem die Bestände in den Hauptexportländern Argentinien, Brasilien, Ukraine und USA bleiben niedrig. Für die laufende Saison 2020/21 korrigierte der IGC seine Produktionsschätzungen für Brasilien (+ 2 Mio. t auf 133 Mio. t) und Indien (+ 1,5 Mio. t auf 14 Mio. t) nach oben und die Argentinien um 2,5 Mio. t auf 45 Mio. t nach unten. Chinas Importmengen für das laufende und für das letzte Jahr wurden nochmals leicht angehoben. Im nächsten Wirtschaftsjahr rechnen die Analysten mit einem weiteren Anstieg des Importbedarfs auf 104 Mio. t und damit das dritte Jahr bereits mehr als 100 Mio. t an Bohnenkäufen.

## Raps-Preise franko Ölmühle (€/t)

	Rheinschiene	Mitteldeutschland	Norddeutschland
<b>30.3.21</b>	505 – 510	496 – 511	511 – 525
<b>23.3.21</b>	524 – 529	515 – 531	519 – 533
<b>16.3.21</b>	529 – 536	520 – 533	532 – 539

Der US-Agrarattaché in Peking hat neue Zahlen zu den chinesischen Ölsaaten veröffentlicht. Er erwartet, dass der Sojaanbau in dem Land wieder nur magere 18,6 Mio. t erzielen wird. Die Ernten der beiden Vorjahre wurden nachträglich um jeweils 1 Mio. t reduziert. Somit entstände ein Importbedarf von 100 Mio. t (Vj: 99 Mio. t). Denn der Fleischkonsum im Reich der Mitte wächst weiter und die Schweine müssen eben gefüttert werden. Aber auch der Hunger nach Pflanzenöl wächst weiter stetig. Die Rapsproduktion schafft es ebenfalls nicht, die benötigten Mengen zu erzeugen. 13,5 Mio. t Raps sollen es nach Prognose des US-Beamten werden.

Die US-Beamten haben auch aus Kanada neue Zahlen veröffentlicht. Nach ihren Berechnungen dürfte der Ölsaatenanbau des Landes in diesem Jahr um 6 % steigen. Die größte Ölsaat Canola könnte dank ausgedehnter Anbauflächen und höherer Erträge als 2020 auf 20 Mio. t steigen (Vj: 18,7 Mio. t). Die Ausfuhren, die trotz der chinesischen Sanktionen für einige Exporteure hoch sind, dürften nach Schätzung des US-Attaché auskömmliche 9,6 Mio. t erreichen. Wegen der außerordentlich hohen Exporte von knapp 11 Mio. t im laufenden Wirtschaftsjahr werden die Endbestände in diesem Sommer von mehr als 3 Mio. t auf 0,7 Mio. t eindampfen. Für nächsten Sommer ist jedoch eine Erholung auf 1,4 Mio. t anvisiert.

Das Hamburger Analysehaus Oil World schätzt, dass die weltweite Biodieselproduktion in diesem Jahr auf einen neuen Rekord zusteuert. Sie soll 47,5 Mio. t erreichen (Vj: 45,3 Mio. t), in der EU 14,8 Mio. t (Vj: 14,5 Mio. t), in den USA 8,1 Mio. t (Vj: 7,9 Mio. t), in Brasilien 6,3 Mio. t (Vj: 5,6 Mio. t) und in Indonesien 7,7 Mio. t (Vj: 7,4 Mio. t). Hauptrohstoff bleibt Palmöl mit 38 % vor Sojaöl mit 27 % und Rapsöl mit 12 %.

Indonesiens Palmölproduktion könnte nach Prognose des dortigen US-Agrarattaché mit 50 Mio. t auf eine neue Rekordernte zusteuern (Vj: 47,3 Mio. t). Auch die Exporte könnten dann auf 30 Mio. t anwachsen (Vj: 27,5 Mio. t). Der Inselstaat hat zwar enorm unter der Corona-Pandemie gelitten, wegen der bereits erfolgten Lockerungen kann sich die Wirtschaft jedoch bereits wieder gut erholen, so dass die Arbeitskräfte für die anstehende Ernte auch wieder zur Verfügung stehen dürften, so der US-Beamte.

Informationen zusammengestellt von

**Bruchenbrücken-Agrar GbR**

Dipl. Ing. agr. Katja Bickert

Tel.: +49 6031/6870261

Email: [ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de](mailto:ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de)

[www.bruchenbruecken-agrar.de](http://www.bruchenbruecken-agrar.de)

Diese Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird jedoch ausgeschlossen.